

Corona? Ach, hör doch auf!

Stadt Bern Eine «Diskussion zu einem aktuellen Ereignis» mochte das Stadtparlament gestern nicht führen. Dafür darf vermeldet werden: Die Stadtratsreflexe funktionieren noch.

Christoph Hämmann

Aus der Tiefe des Raumes wie einst Günter Netzer schreitet Katharina Gallizzi ans Rednerinnen- und Rednerpult, um zu erklären, was ihre Fraktion zur Sanierung des Freibads Weyerli zu sagen hat. «Für GB/JA nun Sarah», sagt Stadtratspräsidentin Barbara Nyffeler (SP). «Ja, es ist Sarah. Wie? Ah nein: Es ist Katharina. Bitte entschuldige, aber ihr seid so weit weg.»

Willkommen auf der Tribüne der Wankdorf-Dreifachturnhalle, wo das Berner Stadtparlament nach zwei Monaten Corona- und Ferienpause tagte. Mit über 70 der total 80 Ratsmitglieder war die Präsenz so hoch wie kaum einmal. Diese Sitzung unter Corona-Bedingungen wollte man sich nicht entgehen lassen, selten gab der Ratsbetrieb schönere Selfies her. Auf der Gegentribüne Gemeinderat, Ratspräsidentin mit Vize, Ratssekretärin, Stadtschreiber sowie Fachexpertinnen und -experten.

Sprühender Stapi

Auf dem Spielfeld: Stadträtinnen und Stadträte an weit auseinanderliegenden Tischen. Rednerpulte hats heute zwei, eins für die eine Saalhälfte, eins für die andere. Eine Frau mit Maske und Handschuhen desinfiziert nach jedem Votum Pult und Mikro.

Auf der Gemeinderatstribüne wird selber desinfiziert: Also sprüht Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) nach seinem ersten Votum das Mikrofon ein, ehe Gemeinderätin Franziska Teuscher (GB) übernimmt. Dieser gefällt das spezielle Setting gleich doppelt: «Als Sportdirektorin freue ich mich über die Debatte in der Sporthalle», sagt sie. Um als Bildungsdirektorin anzufügen, wie eindrücklich es sei, zu sehen, wie brav die Stadtratsmitglieder an ihren Pulten sassen. In der Tat: Im Vergleich zum üblichen Bienenhaus herrscht dieses Mal fast gespenstische Ruhe.

Am anderen Ende der Gemütsskala als Franziska Teuscher turnt derweil Rats-Oldie Luzius Theiler (GaP). Als trostlos



Der Stadtrat tagte gestern in der Wankdorfhalle, Gemeinderat und Ratsbüro sassen auf der Tribüne. Foto: Raphael Moser

bezeichnet der Linksaussen die Sporthalle auf Twitter, und «deprimierend» sei, dass die Diskussion über die Notstandsmassnahmen abgelehnt wurde. «Abbau Grundrechte, Demoverbote, acht Wochen Stilllegung Stadtrat... keine Themen!», so Theiler. Tatsächlich: Das Parlament lehnte es deutlich ab, zu Beginn der Sitzung «aus aktuellem Anlass» während einer Stunde über Corona zu reden. Während sich das nationale Parlament zur Sondersession traf, um nichts anderes zu verhandeln, waren die Krise und deren Folgen dem Berner Stadtparlament also kein Stündchen seiner Zeit wert, die es sonst regelmässig so reichlich zu verplempern weiss.

Nun gut: Während Bundesrat und Kantonsregierung die Bevöl-

«Abbau Grundrechte, Demoverbote, acht Wochen Stilllegung Stadtrat... keine Themen!»

Luzius Theiler
Grün-alternative Partei

kerung wochenlang im Notstandsregime durch Corona führten, befand sich die Stadtregierung ja tatsächlich vornehmlich im Zuschauermodus. Trotzdem wäre interessant gewesen, zu erfahren, wer in 2,5 Minuten welche Corona-Aspekte herausgearbeitet und wer welche Forderungen gestellt hätte. Wir werden es nie erfahren.

Später Prüfungsantrag

Mit einem konstruktiveren Ansatz liesse sich würdigen, dass der Stadtrat sich lieber an seinem Pendenzenberg abarbeiten und zwei wichtige Geschäfte zuhause einer Volksabstimmung verabschieden wollte.

Dabei bewies er bei der Debatte über den Neubau einer heilpädagogischen Schule eindrück-

lich, dass zwei seiner wichtigsten Reflexe noch funktionieren: Ökologie und Political Correctness. Beim Neubau solle geprüft werden, ob sich Dächer und Fassaden begrünen liessen, verlangte eine überwältigende Mehrheit. Man solle solche Anliegen doch künftig bei der Projektierung einbringen, entgegnete Stadtpräsident von Graffenried vergeblich, und nicht zum fertigen Projekt. Aber gut, prüfen könne man immer.

Noch deutlicher angenommen wurde ein redaktioneller Antrag betreffend Abstimmungsbotschaft. Die heilpädagogische Schule wird nun nicht mehr für Kinder mit Behinderungen, sondern für solche mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gebaut.

Nachrichten

Provisorische Durchgangsplätze

Stadt Bern Wie in den Vorjahren stellt die Stadt Bern diesen Sommer im Hinteren Schermen provisorische Durchgangsplätze für Schweizer Jenische und Sinti zur Verfügung. Der Durchgangsplatz mit 20 Standplätzen werde von Mitte Mai bis Ende September geöffnet sein, teilte der Gemeinderat gestern mit. Die Einrichtungskosten übernimmt der Kanton Bern, dem das Grundstück gehört. Die Stadt ist für den Betrieb zuständig. (sda/ske)

Aufheulen der Motoren führt zu 18 Anzeigen

Thun Bei gezielten Verkehrskontrollen hat die Berner Kantonspolizei in Thun 18 Autolenker angezeigt. Sie hatten durch das «Aufheulen lassen von Automotoren» vermeidbaren Lärm verursacht, wie die Polizei am Donnerstag mitteilte. Die Kontrollen in der Woche vom 4. bis zum 10. Mai fanden aufgrund von Meldungen aus der Bevölkerung statt, wonach es entlang der Seestrasse regelmässig zu Lärmbelästigungen komme. (sda)

Kaiserhaus bleibt bis 2024 eine Baustelle

Stadt Bern Die Liegenschaft an der Marktgasse, die der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gehört, wird nicht wie geplant 2022 fertig saniert sein. Die Arbeiten für die Gesamtanmietung dauern zwei Jahre länger, wie der «Bund» berichtet. Erst 2024 wird das Kaiserhaus mit Gastronomie, Geschäften, Wohnungen und einem Museum der SNB wieder eröffnet. Warum die Sanierung länger dauert, dazu will die SNB sich nicht äussern. (lea)

48 Millionen für «Weyerli»-Sanierung

Stadt Bern Für 48 Millionen Franken soll das Freibad Weyermannshaus umfassend saniert werden. Das letzte Wort hat Ende September das Volk. Der Stadtrat stellte sich mit 71 zu 2 Stimmen hinter den Baukredit. Die Zeit drängt: Der Kanton toleriert den heutigen Zustand nur noch bis 2022. Sagen die Stimmberechtigten Ja, sollen die Sanierungsarbeiten umgehend an die Hand genommen werden. Im Sommer 2021 bliebe das Bad geschlossen, die Wiedereröffnung wäre 2022 möglich. (sda)

HPS-Neubau reif für die Volksabstimmung

Heilpädagogische Schule Die Stadtberner Stimmberechtigten können am 27. September über den Neubau der Heilpädagogischen Schule Bern (HPS) entscheiden. Der Stadtrat hat den Baukredit von 30,8 Millionen Franken mit 69 zu 1 Stimmen gutgeheissen. Der zweistöckige Neubau ist auf einem bisher ungebauten städtischen Grundstück an der Statthalterstrasse geplant – direkt neben den Volksschulen Bümpliz und Statthalter. (sda)

Wir gratulieren

Albligen Heute feiert **Alfred Schmied** an der Ueberstorffstrasse 2 seinen 85. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren dem Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Leckes Becken im Wyler

Berner Bädersanierung Nach dem Weyerli das Wyler: Das Becken rinnt und soll für neun Millionen Franken ausgebessert werden.

Die Sanierung der Stadtberner Bäder gleicht einem Stafettenlauf. Am Donnerstag verabschiedet das Stadtparlament die Sanierung des Freibads Weyermannshaus – Kostenpunkt: 48 Millionen Franken – zuhause der Volksabstimmung im September. Am gleichen Tag startet die Regierung die nächste Millionenübung: Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat einen Projektierungskredit über 1,1 Millionen Franken, um die Modernisierung des Freiluftbeckens im Wyler einzufädeln.

Das Aussenbecken des Wylerbads, 1971 erbaut, ist leck und muss immer wieder behelfsmässig örtlich abgedichtet werden. Die hoffnungslos veraltete Wasseraufbereitungsanlage droht

auszufallen, was den Badebetrieb über längere Zeit stilllegen könnte. Das sind die Folgen davon, dass die Stadt die Bäder-Erneuerung lange vor sich herschob. Erst mit der Wasserstrategie 2018 verordnete sie sich ein ambitiös getaktetes Programm, gemäss dem bis 2025 alle acht Wasseranlagen der Stadt für insgesamt 250 bis 300 Millionen Franken saniert sein sollen.

Der Umbau im Wyler-Freibad wäre demnach im Winter 22/23 an der Reihe, sodass bloss die Sommersaison 23 etwas verspätet beginnen würde. Was die Kosten angeht, plane man das Sanierungsprojekt so, dass der Betrag von neun Millionen Franken nicht überschritten werde. Respektive dass allfällige Mehrkos-

ten begründet werden müssten, wie im Antrag für den Projektierungskredit vielsagend formuliert wird. Mit überschüssenden Kosten haben die Berner Bädersanierer bereits erste Erfahrungen: Der Baukredit fürs Weyerli liegt nun um über 20 Millionen Franken höher, als man vor der Projektierung annahm.

Im Wyler wird es plangemäss nicht bei neun Millionen Franken bleiben, weil das Hallenbad, das die Stadt in einem separaten Projekt bearbeiten will, ebenfalls ein Sanierungsfall ist: Insgesamt rund 56 Millionen Franken sollen gemäss der Wasserstrategie im Wylerbad verbaut werden. Wenn alles läuft wie vorgesehen.

Jürg Steiner

Decathlon folgt auf Globus

Westside Sportartikelhändler am Start.

Jetzt ist der Nachmieter klar: Der Nachfolger des Warenhauses Globus im Westside ist der französische Discounter Decathlon. Auf 3500 Quadratmetern wird er ab November seine Sportartikel im Einkaufszentrum der Migros Aare anbieten. Der neue Mieter wird eine neue Konkurrenz für die Migros-Tochter SportXX darstellen, welche ebenfalls im Westside präsent ist.

Decathlon ist mit einem Jahresumsatz von über 12 Milliarden Euro neben Intersport der weltgrösste Sportartikelhändler. Das Unternehmen zählt 2100 Filialen in 57 Ländern und beschäftigt 90'000 Mitarbeiter. Schweizweit ist der französische Riese mit 23 Geschäften präsent. In der Stadt Bern ist Decathlon bereits vertreten. Vor einem Jahr wurde die Athleticum-Filiale im Wank-

dorf-Center umgebaut und danach als Decathlon neu eröffnet. Das Warenhaus Globus schliesst die Filiale im Berner Einkaufszentrum auf Ende Januar 2021. Das Warenhaus verlässt das Westside in Etappen. Bei Globus läuft generell ein Sparprogramm.

Zudem ziehen zwei Restaurants ins Westside ein. Die Schweizer Restaurantkette Tres Amigos übernimmt die Fläche, wo vorher das Desperados eingemietet war. Tres Amigos bietet mexikanisches Essen an und gehört der Dine & Drink GmbH in Roggwil SG. Das Unternehmen wird auch mit seiner Marke Stars and Stripes ins Westside einziehen. Dieses Restaurant ist spezialisiert auf US-amerikanisches Essen und übernimmt die Fläche der Sportsbar. (rag)